

PROGRAMM

WIE DIE MENSCHEN SIND UND WIE SIE SEIN SOLLTEN

Aus SENECAS Briefen lesen

Doris DORNETSHUBER
Kammersänger Heinz HOLECEK
Gerhard TOTSCHINGER
Peter GEIGER
Eduard WEGFOSTEK
Matthias ROLAND

Hermann HESSE, "Stufen"

Stefanie GRATZER, 7 A - Klasse

Zwischenmusik aus Johann Sebastian BACH, Italienisches Konzert, Andante
Robert SCHUMANN, Phantasiestück op. 12/3
Franz SCHUBERT, Sonate op. posthum., Andante
Robert Schumann, "Aufschwung", op. 12/2

Am Klavier

Dr. Gabriele EDER

Auswahl und Einrichtung Dr. Wolfgang WOLFRING

Organisation Prof. Ingrid ENGLITSCH
Prof. Günther LACKNER

Keine Pause

Kleines Buffet vor der Veranstaltung

Montag, 13. November 2000 19,30 Uhr

Akademisches Gymnasium, Festsaal, Beethovenplatz 1, 1010 Wien

(Programm S 3/4)

Zum heutigen Abend

L. Ann. S e n e c a, 4 vor bis 65 nach Chr., als Sohn eines berühmten Rhetors in Corduba, Spanien, geboren, wurde in Rom erzogen, gelangte als Anwalt und Redner bald zu einigem Ruhm, wurde unter Kaiser Claudius (41 bis 54) verbannt, von Agrippina zurückgerufen und zum Erzieher ihres Sohnes Nero gemacht. Nach dessen Regierungsantritt (im Jahre 54) war er einige Jahre der einflußreichste und angesehenste Staatsmann in Rom.

Seneca war in der Jugend kränklich, suchte sich durch tägliche Gymnastik und Kaltwasserbäder abzuhärten, war Naturforscher, auch Spezialist im Weinbau. Er stand überhaupt auf der Höhe der Bildung seiner Zeit. Als Dichter schuf er neun Tragödien - darunter "Medea", "Oedipus", "Hercules furens" (der rasende Herakles) - mit denen er noch Einfluß auf die französische Klassik des 17. Jahrhunderts (Corneille und Racine) ausübte.

Sein Hauptgebiet war freilich die stoische Philosophie, deren Spätphase er einleitete. Im folgten der griechische Philosoph Epiktét und Kaiser Marc Aurel (gestorben 180 n.Chr. wahrscheinlich in Wien). In lateinischer Sprache war Seneca der nach Cicero durch Jahrhunderte meistgelesene *Schriftsteller*; er schrieb ein kurzes, unpathetisches Latein, reich an Sentenzen.

Er tadelt die Entartungserscheinungen seiner Zeit, vor allem die gräßlichen Vorgänge in den Amphitheatern, und weist den Weg zu einer vergeistigten, aber aktiven Lebensweise. Unaufhörlich preist er den stoischen "Weisen", die Utopie eines Menschen, der einzig und allein die "Tugend" als wirkliches Gut anerkennt. Sympathischerweise rechnet er sich selbst nicht zu diesen Weisen.

Wie alle Stoiker fühlt er sich im "Kosmos", dem Universum, *geborgen*, das nach dem Glauben dieser Philosophen von der Weltvernunft, dem "Logos", durchwaltet wird und rechnet uns Menschen, unser Tun und Leiden, zu den notwendigen Bausteinen dieses Kosmos. Als selbständig denkender Philosoph kritisiert er auch stoische Meinungen und zitiert häufig Epikur (um 300 v.Chr.), dessen geistvolle Aphorismen ihm gefielen.

Wegen des religiösen und humanen Inhalts seiner Werke konstruierte man später einen Briefwechsel zwischen ihm und dem Apostel Paulus, der zwar zur selben Zeit lebte wie Seneca, zu ihm aber in keiner Beziehung stand.

Im Jahre 62 sah sich Seneca genötigt, von allen Staatsämtern zurückzutreten. Am Ende seiner reichen schriftstellerischen Tätigkeit schrieb er an seinen jüngeren Freund Lucilius seine berühmten 124 Briefe. Im

(Programm S 4)

Jahre 65 mußte er sich auf Befehl Neros, ~~dessen Lehrer und Erzieher er einst gewesen war~~, die Adern öffnen lassen. Er starb einen ^{schmerz} ~~seiner~~ Philosophie würdigen Tod. Kurz vor seinem Ende schrieb er (ep. 101):

"Jeder Tagg, jede Stunde zeigt uns, wie wir nichts sind ... Wie ^{Simulacrum} ~~dumm~~, über ^{ein} ~~ein~~ Leben zu disponieren, wo wir nicht einmal den nächsten Tag in unserer Gewalt haben." U n d (ep. 93):

"Wir wollen uns darum mühen, daß unser Leben - wie eine Kostbarkeit - nicht viel Raum einnehme, doch viel Gewicht habe. Bemessen wir es nach unserer Tätigkeit, nicht nach ~~seinerr~~ Dauer!"

Dr Wolfgang Wolfring